

## D           GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGK       Südosteuropa

DGKG     Albanien

Personale Informationsmittel

Skanderbeg

Rezeption

AUFSATZSAMMLUNG

- 10-4     ***The living Skanderbeg*** : the Albanian hero between myth and history / Monica Genesin ... (eds.). - Hamburg : Kovač, 2010. - 315 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 cm. - (Schriftenreihe Orbis ; 16). - ISBN 978-3-8300-4416-1 : EUR 85.00  
[#1235]

Skanderbeg (dt. „Fürst Alexander“) - diese Bezeichnung geht auf die türkische Namensform İskender zurück -, war im 15. Jahrhundert in Europa eine Berühmtheit und hat umfangreiche Spuren in der Historiographie, der Literatur, der bildenden Kunst und sogar in der Musik hinterlassen. Kein geringer als Antonio Vivaldi widmete ihm eine Oper. Der Sproß des albanischen Adelsgeschlechts der Kastrioti hieß ursprünglich mit christlichem Namen Georg (albanisch Gjergj) und erhielt den türkischen Namen, als er am Hof des Sultans zum Islam übertrat. Dort weilte er, weil ihn sein Vater nach einer verlorenen Schlacht gegen die Türken als Geisel stellen mußte. Allerdings konvertierte er erneut, als er 1443 den über 20 Jahre währenden Kampf gegen die Osmanen begann. Als unerbittlicher Kämpfer gegen die vordringenden Türken machte er sich bald unter den Christen des Abendlandes einen Namen und wurde vom Papst sogar als „Athleta Christi“ bezeichnet. Mit einer Art Guerillataktik, d.h. er wich der offenen Feldschlacht mit den meist zahlenmäßig überlegenen türkischen Verbänden gewöhnlich aus, war er letztlich sehr erfolgreich und wurde so zum Idol für das restliche Europa. Im nationalen Mythos der Albaner nimmt er den zentralen Platz ein, was die kritische Auseinandersetzung der Historiker mit ihm erschwert. Wer es dennoch versucht, wird, wie der Wiener Osthistoriker Oliver Jens Schmitt erfahren mußte, schnell in der albanischen Öffentlichkeit zum Buhmann, der ein Sakrileg begeht und die nationale Ehre beschmutzt.

Allein dieses Beispiel zeigt schon, wie präsent diese Figur des 15. Jahrhunderts noch heute ist, und rechtfertigt somit den Titel des Sammelbandes ***The living Skanderbeg***. Die in ihm aufgenommenen 18 Artikel gehen auf die im März 2009 von der Universität Salento in Lecce veranstaltete Konferenz *Scanderbeg vivo* zurück, die aus Anlaß des sechshundertsten Geburts-

tags Skanderbegs stattfand. An ihr nahmen Wissenschaftler aus Italien, Albanien, Österreich und der Türkei teil. Trotz des englischen Titels enthält der Band überraschenderweise nur drei Beiträge in dieser Sprache. Die meisten sind in italienischer und deutscher Sprache abgefaßt und einer auf Spanisch.

Die Arbeiten verteilen sich auf die drei Rubriken *Literatur und Sprachwissenschaften*, *Bildende Künste und Musik* sowie *Geschichte*. Gleich mehrere Autoren beschäftigen sich mit der literarischen Verarbeitung des Skanderbegstoffes in verschiedenen europäischen Literaturen: David Lucking: „*That historyless man, George Castriot*“. *The Scanderbeg legend in English literature* (S. 1 - 18), Matteo Mandalà: *Skanderbeg vs. Kastrioti. La letteratura albanese assediata, tra revenant e doppi kadareiani* (S. 19 - 39), Alessandro Scarsella: *La ricezione di Scanderbeg nella letteratura italiana a partire dalla "Scanderbeide"* (S. 81 - 88) und Diego Símini: *La figura de Escanderbeg en el teatro español del siglo XVII* (S. 89 - 96).

Joachim Matzinger: „*Die albanische Sprache im Zeitalter Skanderbegs, Teil 1: Ein Überblick zur vorliterarischen Dokumentation* (S. 41 - 69) und Anila Omari: *La formula battesimale: contesto storico e ruolo di Scanderbeg*“ (S. 71 - 80) gehen näher auf die wenigen schriftlichen Zeugnisse des Albanischen aus der Zeit von Skanderbeg ein. Dazu gehören eine Taufformel und das Glossar des Ritters Arnold von Harff.

Welch tiefen Eindruck Skanderbeg nicht nur in der Literatur bei seinen Zeitgenossen hinterlassen hat, sondern auch noch später in der Musik, im Film, in der Architektur, in der Kunst und im Theater zeigen die Beiträge in der nächsten Rubrik, d.h. die Untersuchungen von Luisa Cosi: „*Amant et Guerrier*“ - *L'épopée de Scanderbeg dans la tradition de l'opéra du XVIII<sup>e</sup> siècle* (S. 99 - 132), von Monica Genesin: *Die Figur Skanderbegs im Film* (S. 133 - 140), von Maria Adelaide Lala Comneno: *Architettura in Albania all'epoca di Scanderbeg* (S. 141 - 143), von Lorenzo Mattei: *Scanderbeg „in collegio“*. *Due inedite azioni accademiche per il principe d'Albania*“ (S. 145 - 157) und von Lucia Nadin: *Scanderbeg in Venice: On the Bucentaur, the great floating theatre of memory* (S. 159 - 173). Der Beitrag von Matthias Pfaffenbichler: *L'elmo e la spada di Giorgio Castriota detto Scanderbe* (S. 175 - 182) beschäftigt sich schließlich in dieser Abteilung mit dem im kunsthistorischen Museum zu Wien aufbewahrten Helm des Fürsten.

Den Abschluß bildet die historische Sektion mit den Beiträgen von Bülent Bilmez: *Skanderbeg in the Turkish historiography: An attempt towards a critical assessment*“ (S. 185 - 222), von Enzo Ligori: *Ferrante e gli altri. L'integrazione degli immigrati albanesi nella Galatina del Cinquecento* (S. 223 - 227), von Donato Martucci: *Spada e corda. Skanderbeg e i Kanun* (S. 229 - 236), von Oliver Jens Schmitt: *Skanderbeg - eine Reinterpretation* (S. 237 - 244) und von Pëllumb Xhufi: *Ein gelobter Vasall: Skanderbeg und Alphons von Neapel* (S. 245 - 258). Im Anhang folgt die genealogische Studie von Giancarlo Vallone: *Castriota Scanderbeg und Granai Castriota in Italien* (S. 261 - 315) über das weitere Schicksal des albanischen Adelsgeschlechts.

Die Vielfalt der hier versammelten Beiträge reflektiert die außergewöhnliche Bedeutung Skanderbegs nicht nur für seine Zeitgenossen, sondern letztlich

bis in die Gegenwart, wenn man an seine Rolle für die Identitätskonstruktion der Albaner denkt.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>